

einer Anzahl freiwilliger Jünglinge und Männer, die ein brennender, ungeduldiger Eifer ihm zuführte, den Krieg gegen die Feinde des teutschen Namens auf seine eigene Hand an. Und Dörnberg, mit mehreren andern Männern in Hessen, faßte den Plan, den eingedrungenen König in Kassel von seinem angemessnen Throne zu vertreiben und das Werk der Befreiung zu beginnen. Wie Ernst von Mansfeld, Christian von Braunschweig, Bernhard von Weimar, und andere Führer im dreißigjährigen Kriege, nach alter teutscher Weise ein Gefolge um sich sammelnd, ohne eines Fürsten Geheiß, den Kampf für diejenige Parthei führten, welcher sie selbst zugethan waren, so lebte auch in den obigen Männern das Gefühl einer ähnlichen Kraft und dazu ein glühender Eifer für das Vaterland. Und auch ihre Zeit war, wie die des dreißigjährigen Krieges, eine außerordentliche, das Ungewöhnlichste begünstigende, wo die öffentliche Meinung eine hinreißende Gewalt zu erlangen anfing. Dennoch zeigte sich der große Unterschied zwischen dieser und der früheren, noch nahe an die Tage des Faustrechts gränzenden Zeit, daß die jetzige durch die Jahrhunderte, da der Landfrieden und die Gesetze ruhig geherrscht, die Selbsthülfe gänzlich verlernt hatte. Der Gehorsam gegen das Gesetz und die bestehende bürgerliche Ordnung überwog jede andere Regung in der Menge, und das Unternehmen jener Männer scheiterte. Schill fand seinen Tod in Stralsund, wohin er sich vor drei verfolgenden Haufen zurückgezogen hatte, und Dörnberg mit seinen Freunden mußte über das Meer nach Englands Küsten hinüberfliehen, welche damahls noch eine Zuflucht kühner, freiheitsliebender Männer war. An den gefangenen Gefahrten Schills nahm die französische Wuth eine bittere Rache; viele wurden hingerichtet, andere wie Verbrecher auf die Galeeren geschleppt. Furcht und Todesangst sollten von jeder Regung der Freiheit in einer teutschen Brust zurückschrecken; und damit auch das Wort verstummte, hatte Napoleon im